INFOBrief Nr. 185
NABU Sachsen
März 2020

Frühling mit Corona



Foto: NABU/Eric Neuling

Naturtipps

Schulen und Kitas sind deutschlandweit geschlossen, Vereinssport und Spieltreffen fallen aus. Für die viele freie Zeit hat der NABU vor allem für Kinder einige Tipps zusammengestellt – so können die Kleinen auch während Corona die Natur genießen und gleichzeitig etwas lernen:
>>> www.NAJUversum.de

Auch für Erwachsene: Um uns und andere zu schützen, müssen wir alle die nächste Zeit zu Hause bleiben. Rausgehen steht nur an, um das Nötigste zu erledigen oder frische Luft zu schnappen.
>>> NABU-Tipps für den Garten, gegen Langeweile, Ostern & Co.

2_30 Jahre NABU Sachsen
4_Düngeverordnung: Kritik an Enthaltung Sachsens
6_Es geht weiter: Zukunftsgärtner(n) in Borna/Gnandorf
9_Schon gesehen? Schwarzblauer Ölkäfer
11_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Absage aller öffentlichen Veranstaltungen

NABU in Zeiten von Corona

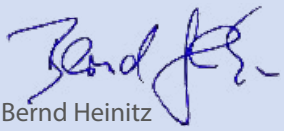
Oberstes Gebot ist jetzt die Risikominimierung; alle sind aufgefordert, ihre zwischenmenschlichen Kontakte so weit als möglich zu reduzieren. Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung selbstverständlich auch in dieser herausfordernden Zeit sehr ernst. Die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Mitglieder hat für uns oberste Priorität.
Die NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig sowie die Geschäftsstellen und Naturschutzstationen im Land haben auf Minimalbetrieb umgestellt, ebenso die NAJU Sachsen.
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten von zu Hause aus. Per Telefon oder Mail sollten alle erreichbar sein – wenn es an der einen oder anderen Stelle ein wenig länger dauert bis eine Reaktion erfolgt, bitte ich jetzt schon um Verständnis.

Sie erreichen uns natürlich weiterhin unter landesverband@NABU-Sachsen.de.

Darüber hinaus werden bis Ende Mai alle öffentlichen Veranstaltungen des NABU Sachsen, der NAJU Sachsen und der ehrenamtlichen Gruppen abgesagt. Aufgrund der langen Vorbereitungszeit hat der Landesvorstand entschieden, dass der 8. Sächsische Naturschutztag ebenfalls verschoben wird. Er sollte ursprünglich am 6. Juni 2020 stattfinden. Der neue Termin wird aller Voraussicht nach 2021 sein. Wir halten Sie dazu auf dem Laufenden.

Ich hoffe, dass wir alle gut durch diese außergewöhnliche Situation kommen. Bleiben Sie gesund!

Herzlichst, Ihr



Bernd Heinitz
Landesvorsitzender

Ein Fest für die Natur

NABU Sachsen feiert 30. Geburtstag

Der NABU Sachsen feiert seinen 30. Geburtstag: Am 10. März 1990 wurde der sächsische NABU-Landesverband im Naturkundemuseum in Leipzig gegründet. Ein neuer Meilenstein auf dem erfolgreichen Weg, den der Verband seit seiner Gründung gegangen ist: „In den 30 Jahren ist es uns gelungen, Naturparadiese zu bewahren und neue zu schaffen, viele Menschen in Sachsen für den Naturschutz und den NABU zu begeistern", sagt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender. „Dafür hat es Mut, viel Kreativität, einen nie versiegenden Optimismus und einen langen Atem gebraucht. Es hat sich gelohnt."



Naturkunde Museum Leipzig – Gründungsort des NABU Sachsen.
Foto: Archiv NABU Sachsen

So blickt der NABU Sachsen zurück auf 30 Jahre unermüdliches Engagement zugunsten der Natur durch den tatkräftigen Einsatz vieler Ehrenamtlicher. Dabei ist dies sogar nur ein kleiner Abschnitt einer traditionsreichen Entwicklung: Viele sächsische NABU-Gruppen sind aus dem Bund für Vogelschutz, später im Kulturbund der DDR organisiert, hervorgegangen.

Beispielsweise kann der NABU Leipzig bereits sein 111-jähriges Jubiläum feiern. Erste Grundstücke wurden dem Bund für Vogelschutz in Sachsen 1908 in Wolkenburg und Annaberg übertragen. Schon 1928 wurde der Birkwitzer Graben bei Pirna erworben, der heute noch im Eigentum des NABU ist.

>>>

14 Naturschutzstationen, 70 NABU-Gruppen und 24.000 Mitglieder

Inzwischen hat sich der NABU Sachsen zu einem starken, zukunftsfähigen Verein mit naturschutzpolitischem Gewicht im Land entwickelt. Mit Stolz können wir auf eine nicht immer einfache und bewegte Zeit, zugleich aber auch auf viele Erfolge zurückblicken. Mit der Gründung des NABU Sachsen vor 30 Jahren ist eine Entwicklung angestoßen worden, die heute mit 14 Naturschutzstationen, drei Naturschutzinstituten, mehr als 70 regionalen NABU- und Naturschutzjugend-Gruppen und über 24.000 Mitgliedern ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hat.

Ein Fest für die Natur: Landesverband lobt zum Jubiläum Wettbewerb für Naturschutzprojekt aus

Um das Jubiläum auch zu einem Fest für die Natur zu machen, hat sich der Landesvorstand etwas Besonderes einfallen lassen: Intern wurde ein Wettbewerb ausgelobt, für den sich die sächsischen NABU-Gruppen nachhaltige Herzensprojekte überlegen und in einem Ideenwettbewerb einreichen können. Der Landesvorstand kürt schließlich den Sieger und fördert das Gewinnerprojekt finanziell. Mit dieser Aktion möchte der Landesverband seinen ehrenamtlichen Gruppen Danke für ihre fantastische Arbeit sagen und sie ermuntern, Vorschläge für außergewöhnliche Naturschutzprojekte und -maßnahmen zu entwickeln. Die Entscheidung wird in den kommenden Wochen bekanntgegeben.

Nach vorn blicken

Ein Jubiläum ist auch Anlass, nach vorn zu schauen. Die Zeit ist reif für einen Wandel! Die Notwendigkeit, die Natur zu schützen, dringt immer weiter ins Bewusstsein der Gesellschaft. Gerade jetzt ist es wichtig, mit unseren Aktivitäten zum Schutz der Natur nicht nachzulassen. Unser Engagement macht einen Unterschied – ob wir Biotope pflegen, Kindergruppen anleiten, Bauprojekte kritisch begleiten oder für besseren Klimaschutz und die Agrarwende demonstrieren. Der NABU als ein großer Naturschutzverband des Landes wird gehört. Der Druck auf die Politik wächst. Den müssen wir aufrechterhalten. Eine weitere wichtige Zukunftsaufgabe ist es, besonders wertvolle Flächen für den Naturschutz als Eigentum dauerhaft zu sichern.

Allen Mitgliedern, die in den zurückliegenden 30 Jahren mit Kompetenz, Energie, Geschick und großer Einsatzbereitschaft Beeindruckendes zum Schutz der Natur in Sachsen geleistet oder diese Arbeit finanziell unterstützt haben, dankt der NABU Sachsen aufs Herzlichste.

„Ich wünsche uns allen Mut, Kraft und Zuversicht für die bevorstehenden Aufgaben. Denn die Herausforderungen, vor denen die Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmacher im NABU stehen, sind größer als je zuvor“, so Heinitz.







Foto oben: Ina Ebert | Mitte: Erik Puttrowait | unten: Robert Michalk

Juliane Dölitzsch

Endlich Position beziehen und Verantwortung übernehmen

NABU Sachsen kritisiert Enthaltung des Freistaats bei Abstimmung zur Düngeverordnung im Bundesrat



Foto: NABU/Herbert Moritz

„Angesichts dessen, dass unser Ministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft unter der grünen Leitung von Wolfram Günther steht, haben wir eine andere Positionierung Sachsens hinsichtlich der neuen Düngeverordnung erwartet", kommentiert Bernd Heinitz, NABU-Landesvorsitzender das sächsische Abstimmungsverhalten am vergangenen Freitag: „Die sächsische Enthaltung bei der von der EU unter Strafandrohung geforderten und vom Bundesrat beschlossenen Verschärfung der Düngeverordnung kommt einem Kniefall vor der Agrarlobby gleich", befindet Heinitz. „Sachsen hat hier die Chance verpasst, sich klar zu Natur- und Landschaftsschutz zu bekennen." Günther äußerte sich vergangene Woche gegenüber dem MDR kritisch über die Verordnung.

Dabei führen intensive Landwirtschaft und zu hohe Tierzahlen auf zu kleiner Fläche in vielen Gebieten Deutschlands seit Jahrzehnten zu massiven Nährstoffüberschüssen. Ein großer Teil der Überschüsse gelangt in Luft und Wasser und belastet sowohl unser Trinkwasser als auch viele Ökosysteme durch unerwünschte Nährstoffanreicherung. Die Folgen sind dramatische Verluste an biologischer Vielfalt. „Wir erwarten von Minister Günther, dass er seiner Verantwortung für die Bevölkerung sowie die Natur nachkommt, schließlich ist er ja nicht nur Minister für Energie und Landwirtschaft, sondern auch für Klimaschutz und Umwelt", konstatiert Heinitz. Auch ohne Sachsens Stimme beschloss der Bundesrat Änderungen der Düngeverordnung, die aus NABU-Sicht weitreichender hätten sein müssen, was zum Beispiel die klare Begrenzung der gehaltenen Schweine, Hühner und anderer Tiere pro Hektar angeht oder eine Hoftor-Bilanz für jeden Betrieb, um aufzuzeigen, wie viele Nährstoffe in einen Betrieb hineingehen und wie viele ihn verlassen.

Kommentar zu Kretschmers Wunsch nach Abschaffung des Verbandsklagerechts bleibt aus

Erst Anfang März blieb die Forderung von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, das Verbandsklagerecht abzuschaffen, von Seiten Günthers leider unkommentiert. „Abgesehen davon, dass diese Forderung ohnehin gegen die europäische Gesetzgebung verstößt, ist es nicht nachvollziehbar, dass es von Wolfram Günther keinen Widerspruch gab", sagt Bernd Heinitz. So war es doch Günther, der – damals noch in seiner Funktion als Fraktionsvorsitzender von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – 2019 im Sächsischen Landtag einen Gesetzentwurf für mehr Beteiligungs- und Klagerechte für anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigungen in Sachsen vorlegte und postulierte: „Wir wollen mehr Mitbestimmung von Umwelt- und Naturschutzvereinigungen bei der Durchsetzung der europäischen Vorgaben für Naturschutz, in Landschaftsschutzgebieten und bei der Ausübung der fachlichen Praxis. Das heutige Mindestmaß an Klage- und Beteiligungsrechten genügen einfach nicht mehr. In Sachsen gelten noch heute nur die absoluten Mindeststandards, die in Deutschland im Bundesnaturschutzgesetz verankert sind."

Die Weiße Elster ist Flusslandschaft des Jahres 2020/21

NABU Sachsen will Lebensräume an der Weißen Elster erhalten und Strukturvielfalt verbessern

Die NaturFreunde Deutschlands und der Deutsche Angelfischerverband haben die Weiße Elster zur Flusslandschaft des Jahres 2020/21 gewählt. Maria Vlaic vom NABU Sachsen begrüßt die Entscheidung zugunsten der Weißen Elster: „Mit der Auszeichnung zur Flusslandschaft des Jahres fordern die Vereine zu Recht die Erhaltung und den Schutz dieser Landschaften, ihrer Lebensräume und letztlich auch ihrer Ökosystemleistungen. Denn obwohl seit nunmehr 20 Jahren die Wasserrahmenrichtlinie der EU die Verbesserung des ökologischen und chemischen Zustands der Flüsse vorschreibt, sind die Auen der Weißen Elster vielerorts in einem naturfernen Zustand: strukturarm, geregelt oder gar eingedeicht und somit nicht Teil der Flusslandschaft."

Zwar gibt es bereits Studien und Pläne – zum Beispiel abgetrennte Flussschlingen anzuschließen und punktuell Maßnahmen durchzuführen – die den ökologischen und chemischen Zustand des Gewässers verbessern sollen, aber natürliche Wasserdynamiken sind noch immer eine Seltenheit und treten in der Regel nur als Extremereignis auf. „Die Reaktivierung weiter Teile der Elsterauen, aber auch einzelner Flussabschnitte ist also zwingend erforderlich", betont Vlaic. „Dazu gehört der Wiederanschluss ehemaliger Seitenarme und Mäander, die Wiederherstellung der Überflutungsdynamik, aber auch strukturverbessernde Maßnahmen am Fluss selbst sowie die weitere Umsetzung einer gewässerschonenden Landwirtschaft, Investitionen in eine nachhaltige Siedlungsentwässerung und andere tangierende Themenbereiche."

Die Weiße Elster

Die Weiße Elster ist Sinnbild eines zeitgenössischen Fließgewässers. In Teilen noch verhältnismäßig naturnah, streckenweise durch die menschliche Nutzung der Gewässer mehr oder weniger stark verändert bis hin zu extremen Laufverkürzungen durch Begradigungen und Umverlegungen, die in der sogenannten „Betonelster" südlich von Zwenkau gipfelten. Dennoch: Auf 257 Kilometern Länge durchfließt sie zehn

Die Weiße Elster bei Jocketa. Foto: Ludo Van den Bogaert



Fauna-Flora-Habitat-Gebiete in drei Bundesländern. Weite Teile weisen naturnahe Auenstrukturen mit Weichholzauenresten und Altwässern auf.
Die Auszeichnung zur Flusslandschaft des Jahres 2020/21 rückt aber nicht etwa die Schönheit der unveränderten Abschnitte in den Mittelpunkt, sondern die prägende Rolle eines Flusses für die Landschaft und die Gesellschaft. Dabei ist nicht nur der Fluss an sich gemeint, sondern auch die von ihm beeinflusste Umgebung: heute eine Kulturlandschaft, die intensiv genutzt und teilweise stark besiedelt ist, geprägt von Landwirtschaft, Berg- und Tagebau. Vor allem letzterer hat die Weiße Elster stark verändert. Das Fließgewässernetz der Weißen Elster hat sich im letzten Jahrhundert auf weniger als die Hälfte reduziert. Mit der Begradigung und Verlegung ganzer Flussabschnitte gingen aber nicht nur Flusskilometer verloren, sondern auch die korrespondierende Aue. Von ursprünglich 38,5 Quadratkilometern Auenlandschaft im Einzugsgebiet der Weißen Elster können nur noch 14,7 Quadratkilometer ihre ökologischen Funktionen erfüllen. Das hat Folgen für die Biodiversität – aber auch für den Hochwasserschutz. Denn die Bergbaufolgelandschaft „ersetzt" nur einen kleinen Teil der Retentionsflächen in den verlorenen Auengebieten.

NABU-Zentrum für Auenentwicklung

Das 2019 veröffentlichte Auenprogramm des Freistaates lässt hoffen, dass der Schutz der Auen in Zukunft eine stärkere Rolle im Freistaat spielen wird als bisher, weist es doch explizit auf den Nachholbedarf hin. Der NABU Sachsen engagiert sich mit seinem Zentrum für Auenentwicklung an der Weißen Elster auf eigenen Flächen. „Die abgetrennten Flussschlingen wieder an die Weiße Elster anzuschließen, ist eine wichtige Maßnahme", sagt Maria Vlaic. „Dem ehemaligen Altarm muss wieder effektiv Wasser zugeführt werden, um wertvolle Lebensräume zu erhalten und die Strukturvielfalt der Weißen Elster zu verbessern."

Dr. Maria Vlaic

NABU Sachsen setzt das Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf fort

Mehr Wiesenpflege, Mitmach-Küche und Umweltbildungsangebote für Borna-Gnandorf



Das neue Zukunftsgärtner(n)-Team: Katrin Schroeder (links) und Vera Hickethier.
Foto: Katrin Schroeder

Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf geht in die zweite Runde: Der Europäische Sozialfonds hat die Verlängerung des gemeinnützigen Projekts, das die Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner am Stadtleben in Borna-Gnandorf ermöglicht, für weitere zwei Jahre bewilligt. Für die nächste Phase soll viel Erprobtes beibehalten und einige neue Schwerpunkte gesetzt werden.

Neu ist zum Beispiel das Zukunftsgärtner(n)-Team: Vera Hickethier und Katrin Schroeder übernehmen ab sofort das Projekt rund um den roten Bauwagen in Borna. „Wir freuen uns sehr auf die Herausforderung und starten mit vielen Ideen", erzählt Katrin Schroeder. „Künftig beschäftigen wir uns weiter mit dem naturnahen Garten samt Hochbeeten mit Erdbeeren, Himbeeren und Kräutern, Kompost und der Schmetterlingswiese. Regelmäßig wollen wir gärtnern, Insekten begutachten und unseren Teilnehmenden ungezwungen Wissen für das naturnahe Gestalten von Gärten mitgeben."

Die Mitmach-Küche wird eine größere Rolle spielen: Die Teilnehmenden können regelmäßig gemeinsam zubereiten, kochen und Geerntetes oder Mitgebrachtes zusammen essen. „Zudem wird es in Zukunft häufiger ein- bis zweistündige Umweltbildungsangebote zu Natur- und Umweltschutzfragen geben", verrät Vera Hickethier, „zum Beispiel zu Vögeln, Fledermäusen, Insekten, Wiesen, Mülltrennung, Vogelfutter, Bau von Nisthilfen für Vögel und Insekten sowie Ernährung." Dabei geht es nicht darum, im Sinne des Naturschutzes zu missionieren, sondern gemeinsam eine schöne Zeit in der Natur zu verbringen, sich auszutauschen oder Tiere und Pflanzen kennenzulernen.

>>>

Ab April sollte es in Borna-Gnandorf wieder losgehen. Jedoch ist das durch die gegebene Situation mit dem Coronavirus leider nicht möglich. Auch der Zukunftsgarten bleibt vorerst für Besucherinnen und Besucher geschlossen. Vera und Katrin haben sich einiges einfallen lassen, um die Zeit zu überbrücken. Auf der Homepage, per Whatsapp-Gruppe, Facebook und Instagram gibt es wöchentlich neue Informationen, kleine Rätsel, Rezepte, Bastel-Ideen oder Videobeiträge zum Gärtnern und anderen spannenden NABU-Themen.
http://nabu-zukunftsgarten.de

Fledermausschutz in Sachsen

Kalkwerk bei Altenberg
100. Befahrung eines bedeutenden Fledermaus-Winterquartiers



Einblicke in die großen Hallen des ehemaligen Kalkwerks, das über hundert Fledermäusen jedes Jahr einen Platz für den Winterschlaf bietet.
Foto: N. Kaiser et al.

Am 30. November 2019 fand im oberen Osterzgebirge die 100. Befahrung eines Objektes statt, um den Fledermausbestand zu erfassen und zu markieren. Passend zu diesem Termin wurden exakt 100 Tiere gefunden. Diese Kontrollen finden immer zum Anfang und zum Ende des Winterschlafes statt. So blicken die sächsischen Fledermausfreunde auf eine nunmehr 50-jährige Geschichte der Zählungen im ehemaligen Kalkwerk bei Altenberg zurück.
Damals stellte Manfred Wilhelm Nachforschungen zu diesem Objekt an. Im Februar 1970 fanden er und Folker Rüssel im Osterzgebirge den fast gänzlich verschütteten Zugang. So konnte am 15. Februar 1970 die erste Befahrung stattfinden. Mit dem damaligen Fund von 31 Fledermäusen wurde schnell klar, dass es sich hier um ein bedeutendes Winterquartier handeln musste.
Seit 1970 werden im ehemaligen Kalkwerk Fledermäuse beringt. Eine solch lange und beständige Beringung von Fledermäusen in einem Objekt in Sachsen ist einmalig. Durch die Wiederfunde lassen sich wichtige Daten ableiten, wie zum Beispiel zum Wanderverhalten und der Standorttreue unserer heimischen Fledermausarten. Einige Fledermäuse, die im ehemaligen Kalkwerk überwintern, verbringen den Sommer in nord- bis nordwestlicheren Regionen in Sachsen. Einige wenige wurden aber auch in Brandenburg und Sachsen-Anhalt wieder gesichtet. Noch spannender ist allerdings der Fund von zwei Brandtfledermäusen im Jahr 1995, die im Jahr 1972 erstmalig markiert wurden und somit ein Alter von über 23 Jahren dokumentieren. Ein Rekordalter von 30 Jahren wurde 2014 bei einem 1984 markierten Tier festgestellt.
Als weitere Untersuchungen wurden Lichtschrankenerfassungen seit 1997 durchgeführt. Im Jahr 2002 bis 2003 hat sich Thomas Frank im Rahmen seiner Diplomarbeit dem ehemaligen Kalkwerk gewidmet. In 131 Nächten, verteilt auf Frühling



Befahrung im ehemaligen Kalkwerk am 13.04.1996 Foto: Ulrich Zöphel

und Herbst, fing er zahlreiche Tiere. Seit 1970 wurden folgende Fledermausarten, die immer noch vertreten sind, festgestellt: Mausohr, Wasserfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Nordfledermaus, Große und Kleine Bartfledermaus. 2003 wurde erstmalig die Bechsteinfledermaus festgestellt. In Abhängigkeit von der angewandten Methode schwanken die Bestände der einzelnen Arten. Während bei den Sichtkontrollen die Bartfledermäuse deutlich in der Überzahl sind, weisen die Lichtschrankendaten einen höheren Anteil von Wasser- und Fransenfledermäusen auf, die sich allem Anschein nach sehr gut im Quartier verstecken.

Nun, am 14. März 2020 trafen sich 17 Fledermausinteressierte, um auf die Erfassungen, ihre Ergebnisse und die vielen gemeinsamen Erlebnisse zurückzublicken. Mit von der Partie waren die nunmehr über 80-jährigen Fledermaus-Veteranen Manfred Wilhelm und Folker Rüssel. Ulrich Zöphel gab zu diesem Anlass einen anschaulichen Rückblick auf das, was in 50 Jahren Winterquartierkontrollen und Beringung alles geschehen ist. Immerhin lud das Objekt im Laufe der Jahre namhafte Fledermausforscher aus Ostdeutschland und Tschechien zum Kontrollgang ein: Zdeněk Bárta, Dr. Eckhard Grimmberger,



Die Teilnehmenden der Jubiläumsveranstaltung zur 100. Kontrolle des Fledermausquartiers, darunter die Erstbefahrer M. Wilhelm (2.v.r.) und F. Rüssel (1.v.l.)
Foto: Ulrich Zöphel

Dr. Hans Hackethal, Dr. Joachim Haensel, Klaus Liebscher, Dr. Wilfried Schober und Dr. Rolf Steffens. Christian Wosch von der zuständigen unteren Naturschutzbehörde bedankte sich für die geleistete Arbeit in Fledermausforschung und -schutz.

Bianka Schubert

Quartierpatenprojekt verlängert: Das über die Richtlinie Besondere Initiativen geförderte Projekt des NABU Sachsen „Quartierpatenschaften – Aufbau eines Freiwilligen-Systems für Fledermäuse“ wurde bis zum 31. Oktober 2020 verlängert.
Dadurch soll es ermöglicht werden, während der Anwesenheit der Fledermäuse in den Wochenstuben, weitere Quartierpaten zu gewinnen. Potenzielle Interessierte sollen weiter fachlich geschult werden, um somit eine selbstständige Arbeit zur Stärkung des lokalen Fledermausschutzes zu erreichen.

Pläne schmieden & Ideenaustausch

Treffen der NABU-Naturschutzstationen im Schloss Heynitz



Siebzehn Mitwirkende aus neun sächsischen NABU-Naturschutzstationen, der NAJU Sachsen und der NABU-Landesgeschäftsstelle trafen sich am 27. Februar in der NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz zum gemeinsamen Austausch und Ideenschmieden. Der Landesvorsitzende Bernd Heinitz präsentierte zunächst die geplanten Aktionen zu 30 Jahren NABU Sachsen. So konnten sich die sächsischen NABU-Gruppen bereits mit eigenen nachhaltigen Projekten an einem Ideenwettbewerb beteiligen, bei dem die durch den Landesvorstand auserkorenen Gewinnerprojekte finanziell gefördert werden. Die Entscheidung wird den kommenden Wochen bekanntgegeben. Für das Jubiläumsjahr 2020 ist aber noch Weiteres geplant, an dem auch die NABU-Naturschutzstationen beteiligt sein werden. >>>

Foto: Ina Ebert

Im Rahmen des Treffens wurden unter anderem Ideen für Stationen übergreifende Projekte ausgetauscht, die das Zusammenarbeiten im NABU Sachsen sichtbar und erlebbar machen sollen, wie zum Beispiel gemeinsame Workshop-Reihen zu unterschiedlichen Themen. Einig sind sich alle, dass sie sich von nun an häufiger und regelmäßiger zu solchen gemeinsamen Erfahrungsaustausch treffen möchten.

Kathleen Burkhardt-Medicke

INSEKTEN SACHSEN

Schon gesehen?
Schwarzblauer Ölkäfer



Ölkäferpaarung im NSG Königsbrücker Heide im April 2017 Foto: Tommy Kästner

Soweit ich mich erinnere, gab es noch nicht einen so milden Winter. In der Dresdner Elbtalweitung gab es keinen einzigen Tag durchgehend Frost. So fing auch in diesem Jahr die Insektensaison wieder sehr früh an und längst schon fliegen verschiedene Tagfalter, Schwebfliegen und Wildbienen. Wer letztere besonders mag, wird das Insekt des Jahres 2020, den **Schwarzblauen Ölkäfer** (***Meloe proscarabaeus***), vielleicht nicht so mögen. Seine Entwicklung erfolgt nämlich auf Kosten von Wildbienen. Von März bis Mai sind die großen plumpen, schwarzblauen und auf dem Boden laufenden Tiere sehr auffällig. Nach der Paarung legt ein Weibchen fünf- bis sechsmal 3.000 bis 9.500 Eier in den Boden. Die daraus schlüpfenden Larven krabbeln auf Pflanzenteile und bilden dort an den obersten Spitzen in großer Zahl Scheinblüten, von denen sich Wildbienen täuschen lassen, so von den Larven befallen werden und diese forttragen. Auf diese Weise gelangen die Käferlarven in die Nester der Bienen und entwickeln sich dort auf Kosten der Brut. Tatsächlich verläuft die Lebensweise sehr kompliziert, was im Detail auf **Insekten Sachsen** nachgelesen werden kann und dort kann man auch Beobachtungen mitteilen, vorzugsweise mit Fotobeleg, denn es gibt in Sachsen mehrere ähnliche Ölkäferarten. Die Männchen des Schwarzblauen Ölkäfers sind zum Beispiel leicht an den deutlich geknickten Fühlern zu erkennen.

Matthias Nuß

NABU Bischofswerda
Neues Nest für Putzkauer Störche

Da der Storchenhorst am alten Rittergut in Putzkau baufällig und zu klein war, hat sich die NABU-Ortsgruppe Bischofswerda auf Bitte des Anwohners Olaf Preiss der Neugestaltung des Storchenhorsts angenommen. Immer wieder hatten Störche versucht, zu brüten, aber das alte Nest wurde vom Wind oft angehoben und schließlich ganz zerstört.

Dank finanzieller Unterstützung des NABU Sachsen wurde das Projekt nun zügig realisiert: „Die Nestunterlage mit 130 Zentimetern Durchmesser wurde aus seewasserfestem Aluminium geschweißt und hat verstellbare Befestigungs-

laschen, damit es an dem 16 Meter hohen Schornstein in Putzkau befestigt werden kann“, berichtet Wolfgang Oldorf, Vorsitzender des NABU Bischofswerda. „Unsere Mitglieder haben dann das nur 21 Kilo wiegende Grundgerüst noch mit Zweigen ausgeflochten.“

Am Freitag, dem 13. März, wurde das neue Nest von der Firma Vetter-Dach aus Großharthau und dem NABU Bischofswerda mit einem Hubsteiger auf die Esse am alten Rittergut gehoben und montiert.

Ein Dank geht an die Firma Vetter-Dach aus Großharthau für die Unterstützung und an Bürgermeister Wünsche und Frau Stiller vom Bauamt der Gemeinde Putzkau für die unkomplizierte Genehmigung. Der NABU Bischofswerda hofft nun, dass das Storchenpaar das Nest für attraktiv befindet und ein erfolgreiches Brutgeschäft durchführt.



Das neue Storchennest auf dem Schornstein in Putzkau. Foto: Wolfgang Oldorf

NABU Sachsen errichtet Schutzzäune und sammelt Daten zu Amphibiensichtungen

Frühlingsgefühle: Frösche und Kröten auf Wanderschaft



www.youtube.com/watch?v=GEJBWDVH4Vo&feature=share
Aufbau des Amphibienschutzzauns am Hegeteich 2020 Film: Philipp Wöhner

Die frühlingshaften Temperaturen und häufige Niederschläge locken Frösche, Kröten, Molche und Unken in ganz Deutschland aus ihren Winterquartieren. Sie begeben sich zu ihren Laichgewässern, um sich zu paaren. Vielerorts haben sächsische NABU-Gruppen deshalb Amphibienschutzzäune aufgebaut. So hat zum Beispiel die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau mit vielen ehrenamtlichen Helfern bereits Ende Februar innerhalb von drei Tagen den zwei Kilometer langen mobilen Amphibienschutzzaun am Döhlener Prudel errichtet, um ihn nun täglich zu kontrollieren und viele Tiere vor dem sicheren Straßentod zu bewahren. Unter anderem sind auch der NABU Leipzig, der NABU Wittichenau, der NABU Dresden-Meißen, der NABU Erzgebirge, der NABU Hohenprießnitz und der NABU Muldentalkreis aktiv in Sachen Amphibienschutz.

Aufgrund der Amphibienwanderung bittet der NABU Sachsen Autofahrerinnen und Autofahrer darum, auf den tierischen Wanderstrecken maximal 30 Stundenkilometer zu fahren. Wegen des milden Winters hat die Wanderung in diesem Jahr einige Wochen früher begonnen. In den kommenden Wochen steuert das Paarungsgeschehen auf seinen Höhepunkt zu. Beim Autofahren ist daher Vorsicht geboten, denn: Die Tiere können nicht nur durch direktes Überfahren sterben, sondern auch wenn Fahrzeuge sehr schnell unterwegs sind: Große Geschwindigkeit erzeugt einen so hohen Luftdruck, dass die inneren Organe von Fröschen, Kröten und Molchen platzen oder durch den Mund nach außen gestülpt werden. Die Tiere verenden qualvoll. Eine umsichtige Fahrweise ist auch wegen der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer wichtig – zumal die Einsätze in der Dämmerung stattfinden, wenn die meisten Tiere unterwegs sind.

Fachliche Begleitung

Erneut begleitet der Landesfachausschuss für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik des NABU Sachsen die Amphibienwanderung. Er erfasst die Beobachtungen von Kröten, Fröschen und Molchen im Gelände. Sichtungsdaten zu Datum, Art, Anzahl, Ort können per E-Mail an lfa-feldherpetologie@NABU-Sachsen.de gesendet werden. Auch Luftbilder zu Fundorten können mitgeschickt werden.

Willkommen beim NABU Sachsen

Neue Jugendreferentin soll Kinder- und Jugendarbeit des NABU Sachsen stärken



Linda Dombrowski
Foto: Christopher Weiß

Mein Name ist Linda Dombrowski und ich bin seit Mitte März Jugendreferentin beim NABU-Landesverband Sachsen. Seit frühester Kindheit zog es mich in die Natur und ich war fasziniert von allen Tieren und Pflanzen mit ihren mannigfaltigen Interaktionen. Dadurch wurde in mir schon früh der Wunsch geweckt, Biologie zu studieren. Durch Praktika und Reisen während und nach dem Studium habe ich mich mit vielen Themen rund um den Natur-und Umweltschutz, wie beispielsweise Müllvermeidung und Nachhaltigkeit im Alltag, beschäftigt. Deshalb fühle ich mich im grünen und alternativen Leipzig, in dem es viele Angebote, wie beispielsweise von der Solidarischen Landwirtschaft, gibt, so richtig wohl. Während meines Praktikums im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer auf der Düneninsel Wangerooge habe ich meine Freude an der Arbeit in der Umweltbildung mit Jung und Alt entdeckt und dieses Wissen in einer Umweltpädagogik-Weiterbildung vertieft. Deshalb freue ich mich auf die Herausforderung, als Ansprechpartnerin für die Jugendarbeit beim NABU Sachsen zu fungieren und die Gruppen bei Koordination und Organisation tatkräftig zu unterstützen. Ich bin auf die zukünftigen Projekte, Aktionen und neuen Ideen der NAJU sehr gespannt und freue mich, bei der praktischen Naturschutzarbeit den Ehrenamtlichen unter die Arme zu greifen.



NAJU Pulsnitz

Winterliche Temperaturen, unvorhergesehene Baumfällungen und Kontaktverbot: Die Parkkobolde bleiben engagiert





Fotos: NAJU Pulsnitz

In dem von den „NAJU Parkkobolde Pulsnitz“ gepflegten Park gab es in diesem Jahr schon viel zu erleben. Im Januar begannen die Arbeiten an den Benjeshecken. Dafür nutzten sie übrig gebliebenen Grünschnitt eines Nachbargrundstücks. Die Parkkobolde erledigten dabei alles per Hand, was sie ordentlich ins Schwitzen brachte und die winterlichen Temperaturen vergessen ließ.

Im Februar erging von der Stadt Pulsnitz der Erlass, aus sicherheitstechnischen Gründen drei große Robinienbäume zu fällen. Die NAJU aus Pulsnitz nahm daraufhin Kontakt zu einem Baumgutachter auf, um zu klären, ob es wirklich notwendig sei, den Lebensraum für viele Vögel und Tiere zu beseitigen und was es für Alternativen gäbe. Außerdem setzte sich der Gruppenleiter Tom Schurig bei der Stadtverwaltung für den Erhalt ein. Gefällt wurden trotzdem zwei alte und ein jüngerer Baum, wobei einer als Stumpf mit Höhlen erhalten blieb. Eine weitere Robinie am Parkeingang bekam eine Kronensicherung. Das Holz durfte die NAJU für kreative Projekte behalten. Ende Februar wurden kleine und mittelgroße Äste zersägt, die nun in Totholzhaufen als Insektenhotels dienen. Aus einem ungefähr fünf Meter langen Robinienstamm wollen die Parkkobolde eine große Sitzbank schneiden. Als Mittelpunkt einer neuen Sitzgruppe kann sie zukünftig von allen Parkbesuchern genutzt werden.

Mit dem Kontaktverbot sieht sich die Pulsnitzer NAJU vor eine neue Herausforderung gestellt. Der Park blüht an jeder Ecke und eigentlich gibt es nun viel zu tun. Die Lösung? Hausaufgaben! Alle freiwilligen Helfer bekommen ein Zimmergewächshaus mit Erde, Samen und Anleitung mit nach Hause. Darin können nun Pflanzen vorgezogen werden, die dann in den nächsten Monaten ausgepflanzt werden können.

Kristin Niebel



Digitale Angebote für Kinder

Spielerisch die Natur entdecken

Wenn Rausgehen nicht geht: Auf der Webseite **www.NAJUversum.de** gibt es unter anderem Spiele, Filme, Podcasts oder spannende Online-Exkursionen für Kinder. So lässt sich Natur auch von Zuhause aus erleben. Reinschauen lohnt sich!

Lebensräume entdecken • Bilder, Videos & Podcasts • Experimente, Bastelideen & Aktionen • Spiele

>>> www.NAJUversum.de

Praktischer Naturschutz in der Nachbarschaft

Nistkästen für den Waldpark Blasewitz



Die extreme Hitze und Trockenheit des letzten Jahres fordert weiterhin ihre Opfer. Im Waldpark Blasewitz in Dresden mussten aus Verkehrssicherungsgründen fast 750 tote oder mit Schädlingen und Misteln befallene Kiefern gefällt werden. Darunter sind auch viele ältere Bäume mit Baumhöhlen, die als Nistplätze von Grünspecht, Star und Meise genutzt wurden.
In Absprache mit dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft der Stadt Dresden übernahm die NAJU Dresden die Ausgleichsmaßnahmen für die verlorengegangenen Bruthöhlen und baute zum letzten Aktiventreffen 27 Höhlen- und Halbhöhlennistkästen zusammen, die zwei Wochen später im Waldpark schließlich aufgehängt wurden. Die unerwartet rege Teilnahme an beiden Veranstaltungen zeigt, dass ein generelles Interesse in der Bevölkerung am praktischen Naturschutz, vor allem in der Nachbarschaft, besteht. Vogelnistkastenbau als niederschwelliges Angebot kann dabei den idealen Einstieg in die Naturschutzarbeit darstellen. Die NAJU Dresden freut sich jedenfalls über den aktuellen Zuwachs an neuen Aktiven.

Text & Foto: Robert Michalk



Frühjahrsputz Dachsenberg

Die Campsaison kann beginnen (wann auch immer)

Naturschutzstation Dachsenberg in der Dresdner Heide ist fit für die Saison – Mitte März wurde gewerkelt, geräumt, entstaubt und kräftig angepackt. Eine Lehmhütte ist nun wieder vor eindringendem Wasser sicher. Es gibt genügend Holz für gemütliche Lagerfeuerabende, eine Überdachung des Feuerplatzes sowie ein verbessertes Insektenhotel. Die zwei umgebenden Teiche wurden entkrautet und frei geschnitten, um den Lebensraum von Springfrosch, Knoblauchkröte und Co. zu erhalten. Auch die Zauneidechsen freuen sich nun über einen neuen, vergrößerten Sandplatz zum Sonnen. Küche, Lager- und Spielraum sind frisch geputzt und sortiert. Alles steht also in den Startlöchern – je nachdem, wie sich nun aktuell die Lage entwickelt, laden wir zu den nächsten Camps und Veranstaltungen ins Grüne ein.

Text & Foto: Cornelia Thate

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de